

# das tor

düsseldorfer  
**jonges** 

Heft 8 | 2018 | 84. Jahrgang

Minister auf der Jongescouch | Neuer Stadtbildpfleger | 43 Neuaufnahmen



730 JAHRE DÜSSELDORF

730 JAHRE DÜSSELDORF



frauen  
beratungsstelle  
düsseldorf e.V.

# LUISA IST HIER!

Wirst du von jemandem bedrängt?

Is someone harassing you?

Fühlst du dich gerade nicht sicher?

Do you feel insecure or unsafe?

Überschreitet dein Date deine Grenzen?

Is your date crossing a line?

Wirst du sexuell belästigt?

Are you being sexually harassed?

Fühlst du dich bedroht?

Do you feel threatened?

... dann gehe an die Theke und frage beim Personal „**IST LUISA HIER?**“. Das Personal weiß dann, dass du Hilfe brauchst. Sie helfen dir diskret aus der Situation.

... then go to the bar and ask the staff "**Is Luisa here?**". The staff will then know that you need help and will discreetly assist you to get out of the situation.

Finde heraus, wo **Luisa** schon überall ist:

Find out where Luisa is already established on the following website:

[www.luisa-ist-hier.de](http://www.luisa-ist-hier.de)

Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt / für vergewaltigte Frauen  
frauenberatungsstelle düsseldorf e.V.

[www.frauenberatungsstelle.de](http://www.frauenberatungsstelle.de) • Telefon **0211 68 68 54**

Unterstützt durch



In Kooperation mit



WDR FERNSEHEN begleitet mit Frau tv die Aktion. Die Sendung beschäftigt sich mit der Lebenswirklichkeit von Frauen, donnerstags um 22.10 Uhr. Mehr unter frau.tv.de

# Auf ein Wort



Foto: Nicole Gehring

Leeve Jonges,

die Diskussionen um das geplante und nun geplatze Konzert des britischen Sängers Ed Sheeran hat gezeigt: 2020 wird es Kommunalwahlen geben. Ich gehe davon aus, dass auch wir Jonges davon betroffen sein werden. Einige CDU-Politiker haben jedenfalls den ersten Testballon gerade steigen lassen, indem sie mich in eine vermeintlich zu große Nähe zu Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) gerückt haben.

Ich habe vieles im Sinn, wenn ich an die Zukunft unserer Heimatstadt denke. Als politischer Steigbügelhalter für Irgendwen taue ich aber ganz sicher nicht. Wer mich kennt, der weiß: ich besitze kein Parteibuch und habe keine wirtschaftlichen Interessen. Wenn der CDU-Ministerpräsident Armin Laschet demnächst zu uns kommt, dann wird es um Land und Stadt, nicht aber um kleine Karos gehen.

Mit der Absage des Konzertes hat Düsseldorf in der deutschen Medienlandschaft reichlich Häme gesammelt. Die meisten Kommentatoren meinen, es sei der lokalen Union nicht um die Sache gegangen, sondern um den „Erzfeind“ Geisel.

Der Jonges-Baas sei kein politischer Eunuch, kommentiert die Rheinische Post. Tatsächlich halte ich mit meiner Meinung nicht hinter dem Berg: Das Konzert hätte den Namen Düsseldorf als Veranstaltungsort für internationale Ereignisse verstärkt. Mit politischer Couleur hat das nichts zu tun.

Die Jonges haben eine starke Stimme in Stadt und Region. Die haben wir uns erarbeitet. Wir mischen uns ein, wenn es um unsere Heimatstadt geht. Immer geht es um die Stadtgesellschaft, um ihre kulturellen Verpflichtungen, um ehrenamtliches bürgerschaftliches Engagement und die Stadtgestaltung. Dabei ist mir die politische Farbenlehre herzlich egal. Die parteipolitische Neutralität ist in unserer Satzung fest verankert. Da rüttelt niemand dran.

Wer am Ende eines Wahlkampfes eine Mehrheit der Wähler auf sich ziehen kann, weiß niemand. Das habe ich auch nicht zu kommentieren. Wir Jonges freuen uns vielmehr auf alle Ideen, die das Profil der Stadt stärken. Dazu wollen wir – in aller Bescheidenheit – einen Beitrag leisten. Wie hat unser verstorbener Altbundespräsident und Heimatfreund Walter Scheel immer gesagt: „Die Jonges sind die Urzelle der Demokratie“ und das wollen wir auch bleiben.

Euer Baas

Wolfgang Rolshoven

## Inhalt

Vor 730 Jahren Schlacht bei Worringen .....	4
Presseschau und Neuaufnahmen .....	7
Über die Qualität der Information .....	8
Kaffee mit dem Baas: Prof. Dr. Martin Schimke ..	9
Die Geschichte der Jonges – Serie .....	10
Porträt: Andreas Preuß .....	11
Gastkommentar: Henrike Tetz .....	12
Ich bin ein Jong: Tom Bender .....	12
Der neue Stadtbildpfleger .....	13
Jonges-Unternehmen: Dino Wefers .....	14
Jongescouch: Prof. Dr. Andreas Pinkwart ....	15
Däm Jong sinn Weit: Ricarda Hinz .....	17
65 Jahre Medde d'r zwasche .....	18
40 Hektar Medizinlandschaft .....	19
Archiv: Berger Tor in der Kunst .....	20
Nachrichtenticker .....	21
Veranstaltungen .....	22
Geburtstage .....	23
Wir trauern .....	23

## Titelbild



Ausschnitte aus dem Stadterhebungsmonument von Bert Gerresheim.

Fotos:  
Rolf Purpar  
Titel-Gestaltung:  
Dominik Lanhenke  
Seiten 4–5



# Danke, kölsche Jonges!

Vor 730 Jahren wurde Düsseldorf durch die Schlacht von Worringen zur Stadt erhoben

---

Kein Gerücht lässt sich so schwer widerlegen: In Worringen hätten sich 1288 Kölner und Düsseldorfer gegenseitig verdröschen und das Dörfchen hätte gegen die Großstadt gewonnen. Quatsch! Alles „Fake news“ würde Trump sagen!

## Erzbischof Siegfried gegen Graf Adolf

Also hier die Tatsachen: Wir sind im „düsteren“ Mittelalter. Adlige und Reiche prügeln sich um Dörfer und Landstriche, bekommen Macht durch Raubzüge, heiraten und erben. Ritter werden Grafen, Grafschaften werden mit der Zeit Herzogtümer. Die mittelalterlichen Landesherren wechseln die Bündnisse wie die Hemden und später auch die Konfessionen. Jeder mit eigenem Heer, besser: eigener Söldnerbande. Das Geld dafür bekommen sie von ausgebeuteten Bauern oder sonstigen Untertanen.

Wer mit besonders vielen Freunden oder Verwandten ein politisches Netzwerk errichtet und besonders clever bis skrupellos agiert, dessen Herr-

schaftsgebiet wächst und wächst. Immer und oft, besonders intensiv dabei die Kirchen, in unserer Region speziell das Erzbistum Köln. Der Kaiser ist zu weit entfernt, um einzugreifen. Deutschland ist durchzogen von unzähligen Grenzen und Zollstationen. Im Rheinland wachsen die Herzogtümer von Jülich und Kleve sowie die Grafschaft Berg zu den wichtigsten Mächten heran, neben dem Kölner Erzbistum. Alle meist gut verbündet oder verschwägert mit benachbarten und sogar fernerer Mächten.

Und so erbt der Graf Adolf von Berg 1283 das Herzogtum Limburg (niederländisch Limburg), was aber einer übermächtigen Koalition des Grafen von Geldern mit Kölns Kirchenoberhaupt Siegfried von Westerbürg nicht passt. Was tun? Der bergische Fürst ist clever, überlässt Limburg dem Herzog von Brabant und zieht diesen damit in den nahenden, eskalierenden Konflikt.

## Das Gemetzel von der Fühlinger Heide



Die Fühlinger Heide – heute ein beschaulicher Ort in freundlicher Stimmung. Dort fand 1288 die Schlacht bei Worringen statt, eines der blutigsten Gemetzel im Mittelalter.



Ausschnitte aus dem Stadterhebungsmonument von Bert Gerresheim am Burgplatz in der Düsseldorfer Altstadt

Am 5. Juni 1288, morgens früh, segnet der „Diener des Herrn“ auf der Fühlinger Heide nahe seiner Festung Worringen das Heer seines Bündnisses unter dem Befehl Heinrichs von Luxemburg und vergibt den rund 30.000 bis 40.000 Landsknechten vorsorglich alle Sünden, die sie an dem Tag noch begehen werden. Er war so siegessicher, dass er Karren mit Ketten und Seilen dabei hatte, um Gefangene zu fesseln. Die Schlacht von Worringen soll endgültig über den Besitz von Limburg entscheiden.

Erzbischof Siegfried von Westerburg stehen dort nur 17.000 Soldaten der brabantisch-bergischen Armee gegenüber, kurzfristig noch unterstützt von Kölner Bürgern. Die kämpfen allerdings für was Anderes: die freie Reichsstadt Köln, die sich Siegfried von Westerburg einverleiben will, denn die Stadt ist zwar umgeben vom Bistum aber noch unabhängig von ihm. Hier die „Mannschafsaufstellung“ noch etwas genauer: Herzog Johann von Brabant, die Grafen Eberhard von der Mark, Adolf von Berg, Walram von Jülich, Simon von Tecklenburg, Heinrich von Windeck und viele weitere rheinische Ritter und Edelleute.

## Mit Sensen, Äxten und Dreschflegeln

Graf Adolf hat panisch auch noch bergische Bauern mit Sensen, Äxten, Dreschflegeln, Hacken, Knüppeln und ähnlichem hinzugeholt, darunter auch welche aus dem Dorf an der Düssel. Vor sich die Übermacht, hinter sich der Rhein, eine Falle? Mit hochgehaltenen Kreuzen versuchen Mönche noch zwischen den Fronten, die Heere von der Schlacht abzuhalten. Vergeblich. Um Elf beginnt ein entsetzliches, fast neunstündiges Gemetzel. Es geht hin und her. Es ist die letzte große Reiterschlacht des Mittelalters.

Am Abend liegen 6.000 Leichen auf dem Feld. Und sehr schnell wird klar: Nicht gekaufte Söldner, denen es meist mehr um Gefangene und Lösegeld geht, sondern Kölner Bürger und bergische Bauern haben für Adolf den Sieg gesichert, obwohl es anfangs noch nicht danach aussah. Denn diese erschlagen aus Existenzangst schließlich alles, was in Rüstung auf dem Pferd sitzt: Rund 1.000 Gegner.



Besonders motiviert sie die glänzende edle Rüstung des Gottesmanns. Eine Axt tötete sein Pferd, das ihn unter sich vergräbt. Seine Leute flüchten. Er und der Graf von Geldern werden gefangen genommen. Der Erzbischof kommt in den Kerker von Schloss Burg an der Wupper.

## Die Stadterhebung Düsseldorfs

Fazit: Köln bleibt auf diese Weise unabhängige Reichsstadt und das „Düsseldörfchen“ erhält zum Dank für seine tapferen Bauern vom Grafen Adolf die Stadtrechte, also die „Stadterhebung“.... heißt es später. Denn dem geht es natürlich mehr um die Festigung seiner Macht, d.h. um die Kontrolle über ein Stück des Rheins und damit die Handelsströme, sprich: um von den Schiffen Zoll zu kassieren. Das hatten vorher der Kölner Kirchenfürst genauso wie die Bürger der Domstadt verhindert. Insbesondere bewegt Adolf gleichzeitig den Papst, die Kirche von St. Lambertus in den Rang einer Basilika zu erheben. Das wird ihm aber kein Glück bringen: Denn

Erzbischof Siegfried kauft sich nach einem Jahr mit Lösegeld frei, holt sich seine Güter und Grundstücke zurück, darf 1292 in Aachen den Deutschen Kaiser krönen und Adolf von Berg bis zu dessen Tod vier Jahre später einsperren.

## Seid nett zu Kölnern, Jonges

Also, liebe Düsseldorfer, seid nett, wenn ihr in der Stadt einen mit FC-Emblem seht, und bedankt Euch für die nette Unterstützung damals. Oder erinnert ihn daran, warum es im Karneval dort ein Dreigestirn gibt. Der Bauer mit dem Dreschflügel ist ein Bergischer, ein Bündnispartner Kölns. Dann ist es für die Domstädter auch einfacher zu akzeptieren, dass ihre Stadt die ältere, unser Düsseldorf aber schöner, moderner und wichtiger ist, zurzeit auch im Fußball!

*Der Düsseldorfer Künstler und Jong Bert Gerresheim schuf zur Schlacht von Wörringen zwischen St. Lambertus und dem Rathaus das „Stadterhebungsmonument“*

 Text: Wolfgang Frings  
Fotos: Rolf Purpar, Manfred Blasczyk (1)



Christian Herrendorf

# Einfach nur mal zuhören

Interessante Erkenntnisse bei der Presseschau am Heimatabend

Die 33 anwesenden von insgesamt 43 neuen Mitgliedern wurden nicht nur vorgestellt, sondern bekamen auch Einblicke in das Urübel der Politik. Christian Herrendorf, Lokalchef der WZ stellte den Jonges Carl Rogers vor. Wen? Alle im trotz WM wieder voll besetzten Henkelsaal fragten sich das wohl. Der amerikanische Psychotherapeut Rogers ist der Erfinder des „Aktiven Zuhörens in interpersoneller Kommunikation“. Begegnungen mit Emotion, Empathie und Wohlwollen gegenüber dem anders argumentierenden ebneten den Weg zu Konfliktlösungen. Dem Gegenüber frühzeitig erkennbar ernsthaft zuhören, war seine erfolgreiche Methode bei Patienten.

Diese emphatische Akzeptanz sei in der Düsseldorfer Lokalpolitik verloren gegangen, so Herrendorf. Da ignorierten oft Ratsmehrheiten einfach Gegenargumente, da würden Kritiker, Skeptiker und Betroffene nicht frühzeitig (!!!) befragt, informiert und ihnen nicht – wichtig! – bei ihrer Argumentation zugehört. Mehrheitsstrukturen im Rat, d.h. politische Kraftproben führten in Wirklichkeit zu den Konflikten. Kostproben gefällig? Ed Sheeran, Max Stern-Debatte, Sparkassenpersonalien oder die Kündigung der Pressesprecherin der Stadt. Alles Konflikte vorwiegend aufgrund von Muskelspielchen, fehlendem Vertrauen und fehlender Transparenz. „Nicht von Ungefähr berichtete die Süddeutsche Zeitung

über unsere Stadt und druckte dabei den Stadtnamen so: „Düssel“ ganz klein und „Dorf“ ganz groß.“ Bei den Entwürfen für den Umbau des Bahnhofsvorplatzes sei es allerdings einfach. „Alles, was man für den Platz tun will, ist gut!“ Das heißt besser als der derzeitige Zustand. Natürlich habe es im vergangene Quartal auch gute Nachrichten gegeben wie die 700 Millionen für den Schulbau.

Was war noch: Das unbefriedigende zu erwartende Wehrhahnurteil. Manches bleibe oft fast unbemerkt. Zum Beispiel, dass eine Düsseldorfer Firma bereits darin führend ist, ein System für fahrerlose Autos zu produzieren. Sie testet dies bereits.

Die anwesenden Jonges hörten Christian Herrendorf hoffentlich sehr „aktiv“ zu und merkten sich den Namen: Carl Rogers. Man sollte auch den Ratsmitgliedern vom ihm berichten!

Text: Wolfgang Frings  
Foto: Wolfgang Harste



Die neu aufgenommenen Jonges

## Neuaufnahmen

Peter Amendt Dipl.-Theol.  
Dirk Arbeiter Dipl.-Ing.  
Christoph auf der Horst Dr. Privatdozent  
Sven Bellut Parkettlegemeister  
Gregor Berghausen Haupt-Geschäftsf.  
Daniel Boshammer Sicherheitstechniker  
Thomas Bourdon RA  
Dennis Braun Gastronom  
Marcel Burian Vertrieb  
Marcus Dahmen Dr. Zahnarzt  
Joachim Didion Dipl.-Kfm.

Axel Drösser Dr. GF  
Stefan Engstfeld MdL  
Thomas Fellmerk RA  
Werner J. Fliescher Dr. jur. RA  
Felix Förster Redakteur  
Rainer Freigeber GF  
Manuel Fritz Immobilien-Kfm.  
Bernd Hartings Dipl.-Wirtsch.-Informatiker  
Manuel Hoffmann IT  
Frank Hütt Immobilien-Kfm.  
Andreas John Ingenieur

Matthias Jung Dr. GF  
Hans-Günter Krause Feuerwehrbeamter i. R.  
Markus Kütke RA  
Matthias Lemberger Dr. med. Arzt  
Niels-Ansgar Maisch RA  
Ricardo Marinello Opernsänger  
Wolfgang Martin Industrie-Kfm.  
Christoph Murrenhoff Dr. med. Arzt  
Robert Paas Kfm. i. R.  
Klaus Konrad Pesch Bürgermeister  
Stephan Pfaff Gastronom

Sebastian Renke  
Detlev Riesner Prof. Dr. Dr. h.c.  
Erhard Schäfer Kfm.  
Benjamin Schulz Vertrieb  
Daniel Schumann Verkehrsflugzeugführer  
André Segin Gastronom  
David Uhr Kfm.  
Benjamin Wehr Kfm.  
Patrick Weiß Gastronom  
Lars Wittstock Dipl.-Ing. Architekt

# 4. Gewalt hat Schlagseite

Für die jüngere Generation ist das Smartphone die Nachrichtenbasis



Michael Oelmann

Schönen Träumen haften Hoffnungen an, schlechten Träumen dagegen Befürchtungen. Der Medienunternehmer Michael Oelmann, Düsseldorfer Jong mit der Mitgliedsnummer 9 999, träumt mal so und mal so. Am Ende seines Vortrags bei den Jonges über die „Schlagseite der 4. Gewalt“ skizzierte er einen schönen Traum. Da war die Rede von Menschen, die nicht nur vorgesetzte und/oder gefilterte Nachrichten aus dem Netz konsumieren, sondern für qualitativen und unabhängigen Online-Journalismus Geld ausgeben. Und ihn damit am Leben erhalten.

Oelmann ist 52 Jahre alt und doch schon vergleichsweise alt. Wenn er sich nämlich mit einem blutjungen hippen Mitarbeiter unterhält, dann nicht mehr über Nachrichten in gedruckter Form. Digital heißt die Zukunft. Die Errungenschaft, mit einer eigenen Homepage im Internet aufzutauchen, sei schon eine von gestern, erfährt er. Das Thema „Nachrichten im Internet“ ist, so befürchtet Oelmann, längst der Manipulation durch große Player ausgesetzt. Zensur womöglich? „Ich kann das nicht ausschließen.“

Der Informationskanal der unter 35-Jährigen ist nicht mehr die Tagesschau, sondern das, was sie über Smartphone abrufen können. Mit der Regel, Nachricht und Meinung voneinander zu trennen, habe das kaum mehr zu tun. Längst gehe es um ge-

zielte, oft von Interessen gesteuerte News. Welche Interessen dahinter steckten, sei schwer zu erkennen, sagte Oelmann. „Das geht bis zur Nachrichtenunterdrückung.“

Ihm selbst geht es um Qualität. Er bietet sie an mit einem eigenen Online-Angebot, mit dem er erfolgreiche Wirtschaftsmanager erreichen will. Er glaubt, dass Qualität auch Online-Abnehmer findet. In Norwegen funktioniert das bereits, auch in den USA gibt es Beispiele.

Der Journalist und Publizist Roland Tichy ist dabei Vorbild in Deutschland. Dessen Monatsblatt „Tichys Einblick“ ist längst ein Renner geworden. Daran knüpft nicht nur Oelmann die Hoffnung, dass sich Qualität aus dem Massenangebot herauschält und Verbraucher dafür auch bezahlen. Das hieße dann: Mit Inhalten erfolgreich werben. Wer genau hinsieht, entdeckt Inhalte, die sozusagen durchs Netz reisen. Das gilt übrigens auch für uns Jonges. Wir setzen nicht nur das „tor“ ins Netz, sondern transportieren wichtige Beiträge auch in Soziale Netzwerke.

Große Medienhäuser haben sich längst gedreht. Die Rheinische Post setzt längst vorrangig auf digitale Geschäftsfelder. Johannes Werle, RP-Vorstandschef, sagt: „Irgendwann kann es sein, dass es nur noch digitalen Konsum einer Zeitung gibt.“ Immerhin 15 Jahre noch gibt er der gedruckten Zeitung.


 Text: ls  
Foto: Wolfgang Harste

## „DIE NATUR IST UNBERECHENBAR!“

Versichern Sie jetzt Ihr Hab und Gut mit unserem Basis-Paket „StarkregenPlus“ gegen Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Rückstau durch Starkregen.

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**  
Neusser Str. 82 · 40219 Düsseldorf · Telefon 0211 3006600  
doris.greinert@gs.provinzial.com



 Sie finden uns unter:  
facebook.com/Provinzial Rheinland  
Doris Greinert

Immer da. Immer nah.

**PROVINZIAL**

◦ WERKZEUGVERMIETUNG ◦ VERKAUF ◦ SERVICE ◦

## DELVOS



Seit über 40 Jahren Ihr Partner in Werkzeugfragen

- Hochwertige Profi-Werkzeuge
  - Ausführliche und fachliche Beratung
  - **ERDFUCHS: Den eigenen Grundwasserbrunnen bohren und viel Geld sparen!**
- Online-Katalog: [www.werkzeugvermietung.com](http://www.werkzeugvermietung.com)

Flurstraße 79  
D-Flingern  
0211 / 914460  
Mo-Fr ab 7 Uhr  
Sa ab 7:30 Uhr





Prof. Dr. Martin Schimke

# Gefahr in der Muckibude

Von Staatsdoping und Perversitäten in der Wissenschaft

So nachdrücklich Wolfgang Rolshoven zum „Fall Pechstein“ auch fragte: Konkrete Antworten oder gar Bewertungen bekam er nicht. Martin Schimke, in der Reihe „Auf einen Kaffee mit dem Baas“ Gast im Ratinger Tor, blieb sich selbst treu. Zu Einzelfällen sagt der promovierte Sportrechtler mit Professoren-Titel nichts. Er würde sich sonst als internationaler Sportrichter eventuell selbst „abschießen“. Am 25. September kommt der 59 Jahre alte Jurist zu einem Vortrag in den Henkel-Saal.

Seit 20 Jahren ist der frühere Bundesliga-Basketballer (Hagen) schon Richter am CAS, dem internationalen Sportgerichtshof in Lausanne. Dort sind 369 Richter aus 83 Ländern engagiert – 17 kommen aus Deutschland. Schimke

hat einige Kollegen erlebt, die sich in öffentlichen Äußerungen zu weit vorgewagt hatten und Probleme bekommen haben. Das soll ihm, dem Fachanwalt für Arbeitsrecht in der Düsseldorfer Kanzlei Bird & Bird, nicht passieren. Engagiert kann man mit ihm dennoch sprechen: Über Staatsdoping etwa, auch über Perversitäten in der Wissenschaft, über „maskierte Medikamente“ oder über strukturelle Probleme der Sportgerichtsbarkeit.

Schimke spricht über Werte und deren Verfall. Dennoch glaubt er an den sauberen Sport. Den gibt es nicht auf Knopfdruck und seiner Meinung nach aber womöglich erst in der nächsten Generation. Nachdrücklich tritt der Jurist für mehr Aufklärung in Schulen ein.

Dort soll auf die Gefahren hingewiesen werden, die schon in der einfachen Muckibude lauern.

Irgendwann, so hofft Schimke, werde die Gesellschaft einen neuen Wertekanon formulieren und die groben Verstöße ächten. Er selbst jedoch könne die Welt nicht retten, bekannte er. Genau zu diesem Zweck aber ist der Sportgerichtshof einmal eingerichtet worden. Aus vielen Verfahren weiß der Jurist aber um das Problem, dass erprobte Analyseverfahren hinter den immer raffinierter gemixten Mitteln zur Leistungssteigerung hinterherhinken. „Aufgeben dürfen wir dennoch nicht“. Der Antidrogenkampf brauche jedoch mehr Geld.

Text und Foto: ls

Vermögen erhalten und Steuern sparen.

Unsere Fachgebiete:

- Steuergestaltung
- Vermögensübertragung
- Erbschaftsteuer
- Schenkungsteuer

Telefon: 0211/570431

Von Düsseldorfer Jonges für Düsseldorfer Jonges

Euer Dr. Markus Schink Steuerberater

Kanzlei Schink STEUERBERATER DÜSSELDORF Quirinstr. 57 40547 Düsseldorf info@office-schink.com www.office-schink.com

„Ich möchte mich sicher fühlen. Vor allem Zuhause.“

**GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –**  
Mehr auf [www.goelzner.de](http://www.goelzner.de) oder unter 0211/86 66 10

# Kritischer Begleiter der Kommunalpolitik – 1965 bis 1985

Ihr Engagement für ihre Heimatstadt stellen die Düsseldorfer Jonges mehrfach unter Beweis. Intensiv kümmern sie sich um die Stadtbildpflege und um die Erhaltung wertvoller Bausubstanz. Großes Aufsehen erregt 1968 die Protestkundgebung in der Rheinhalle gegen die geplante Neuordnung der Regierungsbezirke, als deren Folge Düsseldorf nicht länger Sitz eines Regierungspräsidenten geworden wäre.

Die Düsseldorfer Jonges machen den Weg frei für den Bau der Landesgalerie auf dem Grabbeplatz und setzen sich für den Erhalt des Carsch-Hauses ein. An der Spitze mit den Bilker Heimatfreunden und der Aktionsgemeinschaft der Heimat- und Bürgervereine engagieren sich die Düsseldorfer Jonges 1978 erfolgreich für den Neubau des nordrhein-westfälischen Landtags am Rhein und retten damit das alte Ständehaus (heute: Museum K21). Die ‚Düsseldorfer Jonges‘ verstehen sich als kritischen Begleiter der Kommunalpolitik. Sie fühlen sich für das Gemeinwohl verantwortlich, auch wenn sie dafür kein offizielles Mandat besitzen.

oben: Aufstellung des „Brückenheiligen“ Johannes von Nepomuk, einer Stiftung der Düsseldorfer Jonges

links unten: Jonges Diskussion zur Erweiterung des Landtages am Modell

rechts unten: Jonges-Besuch an der Düsselquelle

Die Geschichte der  
Düsseldorfer Jonges hat  
Prof. Dr. Volker Ackermann zum  
85. Geburtstag aufgearbeitet.  
Vieles davon ist eingeflossen in  
die Jonges-Ausstellung im  
Stadtmuseum. In einer Serie  
im „Tor“ veröffentlichen  
wir seine Erkenntnisse.  
**Teil 4 von 5**



Mit der wachsenden Mitgliederzahl und ständig verstärkten gesellschaftlichen Kontakten erhält der Verein immer mehr Gewicht. Manche bezeichnen ihn als „Speer Spitze des demokratischen Bürgerwillens“ oder gar, wie Alt-Bundespräsident und Jonges-Mitglied Walter Scheel, als „Urzelle der Demokratie“. Seit den frühen 1980er-Jahren zählen die Düsseldorfer Jonges fast 3.000 Mitglieder. Für den Zusammenhalt eines Vereins dieser Größenordnung bilden die Tischgemeinschaften ein wesentliches Element. Diese ‚Vereine im Verein‘ stellen eine Besonderheit der Jonges dar.

Schon 1932 hat sich die erste Tischgemeinschaft gegründet, und heute gibt es 51 Tischgemeinschaften mit jeweils einem eigenen Tischbaas. Sie sind das ideale Verbindungsglied zwischen Verein und individuellem Mitglied. Dieser Entwicklung führt zu einer Satzungsänderung: Seit 1981 tritt an die Stelle der Monatsversammlung die Versammlung der Tischbaase, die sechsmal im Jahr tagt und dem Vorstand die Gelegenheit bietet, über seine Arbeit und über seine Vorhaben zu berichten.

 Text: Volker Ackermann  
Foto: Archiv



# „Die mentale Qualität muss stimmen“

Andreas Preuß managt einen ungewöhnlichen Verein: Bei Borussia Düsseldorf spielen Profis und behinderte Menschen unter einem Dach Tischtennis



Andreas Preuß

## Andreas Preuß

- Andreas Preuß ist 56 Jahre alt und Manager des Tischtennisvereins Borussia Düsseldorf. Er studierte Sportwissenschaft in Köln. Als Spieler von Borussia Düsseldorf feierte er 1986, 1988, 1990 und 1992 vier Deutsche Meisterschaften. Gleich zweimal erhielt er das Silberne Lorbeerblatt vom Bundespräsidenten. Die Europäische Tischtennis-Union (ETTU) hat ihn mit der „Badge of Honour“ ausgezeichnet.
- Er wurde 1994 Manager des Vereins, von 1999 bis 2006 in Personalunion auch Trainer. Unter seiner Verantwortung holte der Verein neun europäische Titel und 13 Deutsche Meisterschaften. Für die Profis hat Preuß einen Jahresetat von einer Million Euro zur Verfügung.
- Preuß ist mit einer Kroatin verheiratet und hat mit ihr drei Töchter. Seine Frau hat die deutsche Staatsbürgerschaft beantragt.
- Die Düsseldorfer Jonges arbeiten unter dem Namen „Tischwinkel“ mit dem Verein zusammen. Hier geht es um Hilfen für junge Kriegsflüchtlinge. Preuß ist durch die Kooperation selbst ein Jong geworden.

Im Grundsatz ist Andreas Preuß für jede Sportart zu haben, nur mit Pferden hat er's nicht. „Da kriegt mich niemand rauf.“ Wenn seine älteste Tochter (18) ausreitet, läuft er bisweilen nebenher. Und wenn es 30 Kilometer werden. Würde ein Filmproduzent den Titel „Ein zäher Hund“ mit einer Geschichte unterlegen, würde er dem 56 Jahre alten Manager des Tischtennis-Vereins Borussia Düsseldorf wohl eine Hauptrolle anbieten.

Natalie Schröter ist gerade 19 geworden. Sie kommt aus Butzbach und macht in Düsseldorf ein Freiwilliges Jahr. „Ich bin glücklich, für einen so tollen Verein arbeiten zu können“, sagt die junge Hessin. Das korrespondiert mit einem großen Plakat an der Wand eines Konferenzraumes. Da ist nicht nur vom „weltbesten TT-Verein“ die Rede, sondern auch von seiner Einzigartigkeit.

Kann man eine überaus erfolgreiche Profitruppe mit zig Meisterschaften und einem großen Pokalschrank mit sozialem Engagement verbinden? In dem Maße, wie er von seinem Vorzeigethleten Timo Boll schwärmt, versprüht Preuß auch Energie, wenn er vom Engagement seines 300 Mitglieder zählenden Vereins zu Gunsten von Kindern, Behinderten oder Senioren spricht. Unlängst erst haben 1200 Kids und 100 behinderte Menschen in der Stockumer Arena einen Weltrekord im Tischtennis-Rundlauf aufgestellt. Da standen 100 Platten auf dem Rasen.

„Ich bin der Motor im Verein“, sagt Preuß, ohne seinen Freund Jo Pörsch dabei zu vergessen. Die beiden managen nicht nur die Bundesliga-Truppe, sondern bilden auch einen Ideen-Pool. Immer geht es darum, für den Sport neue Freunde zu gewinnen. Unabhängig von deren Herkunft. „Ich finde das großartig“, kommentiert Oberbürgermeister Thomas Geisel. Demnächst wird man sogar einen Borussia-Auftritt im Münchener Audi-

Dom erleben. In Kooperation mit Bayern München.

Wer mit Sponsoren des Vereins spricht, erfährt einiges über das sogenannte Borussia-Gen. Das hat Vereinsnestor Wilfried Micke an Preuß weitergegeben. Auch bei scheinbar unbedeutenden Spielen muss es „um Leben oder Tod“ gehen, hat Micke mal aufgeschrieben. Von dieser Einstellung habe man bei der Fußball-Nationalmannschaft leider nichts gesehen, sagt der Manager. Für die richtige Einstellung seiner Mannschaft fühlt er sich verantwortlich. Auch wenn er neue Spieler verpflichtet, ist er unerbittlich: „Die mentale Qualität muss stimmen.“

Viel hat er daheim gelernt. Als Sohn eines Bergmanns musste er mit der ganzen Familie kämpfen. Im Genprofil ist vieles drin, aber nicht der rheinische Laissez-Fair-Führungsstil. In Timo Boll hat er ein Paradebeispiel für diese Haltung gefunden.

Beobachter des Vereins, der im Deutschen Tischtennis-Zentrum an der Ernst-Poensgen-Allee ein großzügiges Quartier samt Hotel führt, anerkennen, dass dort Regeln und Respekt Maxime seien. Das hat die junge Hessin schon in den ersten Tagen erfahren. Da habe jeder die Beine auf dem Boden. Preuß selbst lebt Genügsamkeit vor: „Mehr als Hemd und Hose und ein Paar Turnschuhe brauche ich nicht“, sagt der diplomierte Sportwissenschaftler. So manchem Sponsor imponiert das sehr.

Im Schnitt finden 1000 Besucher pro Bundesliga-Spiel in die Halle. So rückwärtig das klingen mag: Die Zuschauer fiebern mit, weil sie spüren, dass da voller Einsatz abgeliefert wird. Den muss der frühere Cheftrainer denn auch daheim zeigen: Dort wartet eine vierfache Belastung: Eine Ehefrau, drei Töchter – und die von ihm nicht gerade geliebte Reiterei. Auch da duckt er sich aber nicht weg. Er kennt inzwischen auch viele große Turnierplätze.

 Text und Foto: Ludolf Schulte



## Zeitmangel ist die größte Hürde



Die evangelische Kirche hat aktuell eine Studie zum ehrenamtlichen Engagement junger Erwachsener in NRW durchgeführt (Jung-aktiv-evangelisch in NRW; [www.ekir.de/url/GCX](http://www.ekir.de/url/GCX)). Die

Ergebnisse sind spannend. Evangelische junge Menschen engagieren sich im Vergleich zu ihrer Altersgruppe überproportional. Und das nicht nur in ihrer Kirche, sondern in vielen gesellschaftlichen Bereichen wie z.B. in Sportvereinen, bei der schulischen Hausaufgabenbetreuung oder beim Rettungsdienst. Offensichtlich sind sie besonders dann dazu bereit, wenn sie in ihrer Konfirmandenzeit im Alter von 12 bis 14 Jahren gute Erfahrungen in ihrer Kirchengemeinde gemacht haben. Wichtig ist dabei das Erlebnis gebraucht zu werden und dass es Spaß macht, mit anderen an einem Strang zu ziehen. Ähnliches wird auch für die katholische Kirche gelten. Kirchliche Bildungsarbeit leistet also einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft insgesamt.

Es gibt unter den jungen Erwachsenen sehr wenig grundsätzliche Vorbehalte gegen freiwilliges Engagement, „uncool“ findet es kaum jemand. Aber manche benennen auch gewichtige Gründe, warum sie sich persönlich gegen ein Ehrenamt entscheiden. Die größte Hürde ist Zeitmangel: Neben Schule oder Beruf ist ein zusätzliches Engagement für viele schwierig. Notwendig scheint es daher, Räume für ehrenamtliche Tätigkeiten auch in Schule oder Beruf zu öffnen und hier den besonderen Einsatz anzuerkennen und zu würdigen.

Ein überraschendes Ergebnis der Studie ist, dass 17% der Befragten sich als nicht geeignet fühlen. Außerdem gibt es viele Jugendliche, die kaum jemanden kennen, der ein Ehrenamt ausübt. Deshalb fehlt oft das eigene Zutrauen und der Zugang zu einem möglichen Ehrenamt, auch wenn grundsätzlich Interesse besteht. Die Herausforderung besteht also darin, vielen jungen Menschen die Erfahrung zu ermöglichen, dass freiwilliges Engagement etwas für sie ist, Spaß macht und sowohl ihr Leben als auch das Leben anderer bereichert. Das kann durch passgenaue Angebote und durch attraktive Öffentlichkeitsarbeit gelingen. Außerdem hilft die Freiwilligenzentrale MachMit bei der Diakonie Düsseldorf gerne, eine geeignete Tätigkeit zu finden. Das Ehrenamt ist eben bei weitem nicht nur ein Thema für die „Silver Generation“, sondern gerade auch für junge Erwachsene. Ihr Engagement zu fördern ist eine wichtige Aufgabe für Kirche und Gesellschaft gleichermaßen.

**Henrike Tetz** Oberkirchenrätin  
Leiterin der Abteilung „Erziehung und Bildung“  
im Düsseldorfer Landeskirchenamt

## Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!

„ Ich bin ein bekennender Düsseldorfer Jong, weil ich hier geboren bin.

Heimat ist ein Gefühl, dass durch die Erinnerung an Bräuche, Traditionen und Vergangenheit entsteht, aber immer wieder aktiv gepflegt und gelebt werden muss.“



**Tom Bender**  
Geschäftsführer Rheinische Post

einer von uns seit 2004

# Alles mit der „Ente“ der Mutter

Jan Hinnerk Meyer ist der neue Jonges-Stadtbildpfleger

Unternehmensprofile sind als Druckerzeugnisse in aller Regel ziemlich emotionslos. Ganz anders bei Jan Hinnerk Meyer. Der neue Jonges-Stadtbildpfleger erzählt eine Geschichte. Die Geschichte seines Vaters, der in den 50iger Jahren den späteren Chemie-Nobelpreisträger Karl Ziegler traf und sich mit ihm befreundete. Der Architekt und der Chemiker: Aus dieser Freundschaft wuchs Zusammenarbeit. Heute zählt das Architekturbüro Meyer 60 Mitarbeiter, die sich um illustre Kunden kümmern:



Jan Hinnerk Meyer

Die Hauptquartiere großer Forschungsgemeinschaften (Fraunhofer Gesellschaft, Max-Planck-Gesellschaft) oder Universitäten hat Meyer entworfen.

Das Büro sitzt in Wittlaer in einem früheren Wohnhaus, das ein paar Mal umgebaut und erweitert worden ist. 50 Meter Distanz liegen zwischen dem ersten und letzten Büroplatz. Man kann sich notfalls aus dem Weg gehen. So locker wie die Belegschaft untereinander und Meyer mit ihr umgeht, möchte man „Krach in der Bude“ nicht befürchten. Besucher erleben eine heitere Grundstimmung und einen Unternehmer, dem man Stress weder ansieht noch anmerkt. Für seine Frau, die im Unternehmen arbeitet, gilt gleiches.

Meyer ist ein Düsseldorfer. Er hat am Max-Planck-Gymnasium sein Abi (Lieblingsfächer: Deutsch, Religion, Philosophie, Kunst) gemacht und dann eine Schreinerlehre mit dem Gesellenbrief abgeschlossen. Sein Architekturstudium absolvierte er in Kaiserslautern. Schon als Kind hatte er Architektur erschnuppert. Vater und Sohn gingen regelmäßig auf „Männertour“: Schlösser, Burgen, Kirchen. Alles mit der „Ente“ der Mutter.

Zumindest gute Schreiner sehen genau hin. Das gilt auch für Meyer, der das Büro 2005 vom Vater übernahm und ausbaute. Es bezeichnet es selbst als Büro mit Arbeitsschwerpunkt „Bauen für Wissenschaft und Forschung“. Das Düssel-

dorf-Gen, so scheint es, hat Prominenz behalten. Beleg: Der 53 Jahre alte Architekt ist Vorsitzender des Fördervereins Kaiserpfalz und seinem Wohnort Kaiserswerth gleichsam in Treue ergeben. „Kinder entdecken Kaiserswerth“, heißt ein illustriertes Ringbuch, das der Förderverein mit Hilfe von Kindern erarbeitet hat und das als Lektüre auch für Erwachsene nicht minder empfehlenswert ist.

Dass Meyer nicht sehr lange brauchte, um die Frage, ob er nicht Jonges-Stadtbildpfleger werden wolle, zeitig

zu beantworten, liegt gleichsam in der Logik. Düsseldorf forever, könnte man sagen.

Was ist von ihm zu erwarten? Die Wiederauferstehung des Kaiserpfalz-Ruine als Veranstaltungstätte ganz sicher. In den Blick gerückt ist auch bereits die Firmen-Neugründung „Projektschmiede“, in der mit Dr. Hagen W. Lippe-Weißenfeld ein kreativer Kulturmanager mit Meyer zusammenarbeitet. Lippe-Weißenfeld war Kaufmännischer Geschäftsführer der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Auch er ist ein Jonge. Beobachter vermuten, dass die Jonges aus diesem Ideen-Pool schöpfen werden.

Text: ls  
Foto: Wolfgang Harste



**Eisenbahner-Bauverein eG**  
Gegründet im Jahre 1900

**Wohnungsbaugenossenschaft Eisenbahner-Bauverein eG**  
Rethelstraße 44  
40237 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 239 566 0  
Fax: 0211 - 239 566 30  
www.Eisenbahner-Bauverein.de  
Anlaufstelle: TG Schlossturm

**Wie wollen Düsseldorfer wohnen ?**

**gut, sicher und preiswert bei einem verlässlichen Partner !**

nicht nur für Eisenbahner



WOHNUNGSBAU  
GENOSSENSCHAFT

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...



- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf

**(02 11) 41 98 98**

☎ (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49

☎ (0 21 02) 5 22 22

„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“

Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

🕒 Bürozeiten:  
Mo.-Fr. 8.00–17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de  
muenchfranz@muench-umzuege.de



# Mach et! Wird schon gut!

Dino Wefers (33), ein Spezialist für Kabelbäume

Fragt man ihn nach seiner großen Liebe, dann spricht er zuerst von seiner Frau Catherine und den beiden Kindern (5 und 1). Aber auf Platz zwei kommt das Automobil. Klar, bei dem Lebensweg. Sein Vater hatte eine Kfz-Werkstatt und war nach seiner Ausbildung erster Arbeitgeber. Schon bald übernahm Dino zeitweise dessen zweiten Betrieb. Er arbeitete auch für andere Firmen, lernte viel bei einem in Aachener Unternehmen über Motorentechnik und konnte bei der deutschen Niederlassung eines US-Konzerns sein Wissen über Fahrzeugelektrik erweitern, wurde dort Ingenieur. Spezialität: Kabelbäume.

Über fünf Jahre unterstützte er unter anderem Ford in Köln und Valencia, wurde aber auch anderswo, z.B. Belgien und Südafrika eingesetzt. Bis er mal was Neues angehen wollte. Und so stieg er bei „Online-Forum“ ins Marketing und den Vertrieb um. „Da habe ich viel gelernt, wovon ich zuvor keine Ahnung hatte.“ Aber nach einiger Zeit wird ihm das Schrauben an Autos nach Feierabend nicht mehr gereicht haben. Er stieg um oder besser: zurück in die Welt der Motoren. Bei der RLE International, einem Unternehmen mit weltweit 2500 Mitarbeitern arbeitet er nun im Bereich Mobility, entwickelt für Autokonzerne u.a. Prüfstände, beschäftigt sich mit autonomem Fahren, ist Projektleiter für Elektrik und Elektronik.

**„Ich habe immer Glück gehabt im Leben“**

Aber Glück hat meist nur der Mutige und Tüchtige. „Ich bin Optimist und mache Nägel mit Köpfen, aber schnell ungeduldig. Nein, Langeweile ertrage ich nicht. Mein Prinzip: Mach et, wird schon gut!“

Wenn man gerne Gas gibt, ist es gut, jemanden zu haben, der rechtzeitig bremst. Dafür sorgt seine Frau. Als man Wefers einen Dreijahresvertrag für Südafrika anbot, bremste sie ihn erstmal. Das erste Kind war schon da, hätte mitgemusst und die Gegend um Pretoria schien ihr zu gefährlich. Apropos Familie: Da sind noch einige Halbgeschwister aus anderen Beziehungen. Damit versteht er sich prima.

## Dino Ferrari als Namenspate

Hat er noch Hobbies außer dem abendlichen Schrauben und der Leidenschaft als Teamchef für das 24-Stunden-Rennen



Dino Wefers

mit dem RLE Rennwagen auf dem Nürburgring? Der in Düsseldorf geborene und aufgewachsene Dino führt die Geschäfte der Karnevalgesellschaft „Blau-Weiss“, fast ein zweiter Job. Ja und die Jonges? „Da liebe ich die enorme Bandbreite von Jung und Alt. Der Professor sitzt neben dem Elektriker. Da unterhältst du dich über Internet ebenso wie über den 2. Weltkrieg.“ Es bliebe noch die ewige Frage nach seinem Vornamen. „Dino – auf Italienisch Abkürzung von Bernardino – war der Sohn von Enzo Ferrari. So kam mein Vater auf die Idee.“ Also ohne Auto ging's nie!

 Text: Wolfgang Frings  
Foto: privat

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

# GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



**Wir kaufen:**  
Gold · Silber · Platin  
Goldschmuck  
Designerschmuck  
Zahngold (auch mit Zähnen)  
Altgold in jeder Form  
Uhren (Rolex, Breitling usw.)  
Brillantschmuck  
lose Brillanten · Diamanten  
Industriegold/Silber  
Münzen  
Tafelsilber

**GERN AUCH HAUSBESUCHE** **BRORS** **FAMILIEN UNTERNEHMEN**  
1982

**Öffnungszeiten:**  Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)  
Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr in 40215 Düsseldorf  
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr **0211 - 371900** [www.brors-schmuck.de](http://www.brors-schmuck.de)

# Beim Thema Autos war Schluss mit lustig

Minister Prof. Dr. Andreas Pinkwart stellte sich auf der Jonges-Couch den Fragen von Ulli Tückmantel



Gegen Ende einer unterhaltsamen Gesprächsrunde auf der Jonges-Couch wurde es dann noch einmal leicht emotional. Da kam die Rede auf das Thema Autoindustrie und die Abgasdiskussion im speziellen. „Von den Herstellern wird die den Käufern versprochene Leistung nicht geliefert. Die Hersteller sind nicht bereit, kleinste Lösungen möglich zu machen. Das ist nicht in Ordnung. Ein solches Gebaren würde bei keinem Handwerker akzeptiert,“ erklärte Minister Prof. Dr. Andreas Pinkwart. „In Fahrverboten sieht die Landesregierung im Übrigen keine Lösung,“ machte er deutlich. Auf der Jonges-Couch hatte sich der Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen den Fragen von Ulli Tückmantel, dem Chefredakteur der Westdeutschen Zeitung gestellt. Pinkwart, seit dem 30. Juni 2017 Minister, war zuvor Rektor der HHL Leipzig Graduate School of Management und Lehrstuhlinhaber für Innovationsmanagement und Entrepreneurship.

Für die Jonges wurde der Abend dann auch zu einem Rückblick auf die jüngere Landesgeschichte mit den Regierungsbildungen vergangener Jahrzehnte. 2002 hatte Pinkwart auf einem Parteitag seiner FDP eine von Kommentatoren als „Rede seines Lebens“ bezeichnete Rede gehalten und wurde, von ihm zunächst gar nicht beabsichtigt, zum Nachfolger von Jürgen Möllemann gewählt. Im Jahr 2005 kam es dann zur Regierungsbildung mit der CDU unter Jürgen Rüttgers und er wurde erstmals Minister. 2010 ging die Wahl „dann nicht so gut für uns aus“. Es kam zu Sondierungen mit den SPD und Grünen und im Ergebnis zu einer von der SPD geführten Minderheitsregierung. Pinkwart wechselte nach Leipzig. Einen Wechsel zurück in die Politik hatte er für

sich nie ausgeschlossen. Und nach einem Anruf von Christian Lindner und der entsprechenden Bedenkzeit entschloss er sich nach der letzten Landtagswahl für die Rückkehr an den Rhein. „Ich bereue es nicht und es ist schön wieder für NRW arbeiten zu dürfen.“ Ob denn das Scheitern von Jamaika in Berlin auf NRW abgefärbt habe, wollte der Moderator wissen. Pinkwart antwortete mit einem klaren „Nein“. Nach Wahlen müssten demokratische Parteien miteinander reden, aber – es muss auf Augenhöhe sein. Sein Eindruck war, dass CDU und CSU bereit waren, die Grünen an Bord zu holen und damit die „FDP immer weiter herausgedrängt haben.“ Diese Verbindung wäre in Berlin nicht gelungen, so sein Fazit.

## Wechsel zurück nie ausgeschlossen

Angesprochen auf die neue europäische Datenverordnung meinte Pinkwart, dass er sie nicht so gut findet. Sehr wohl gelte es, sich Gedanken zu machen, wie „Internetkraken“ transparenter gemacht werden könnten. „Aber es muss nicht jeder kleine Verein die gleichen Voraussetzungen erfüllen wie Google und Apple.“ Ihm dränge sich ohnehin der Eindruck auf, dass andere Länder die Umsetzung der Verordnung eher unbürokratischer angehen und Deutschland es mal wieder zu perfekt macht. „Die Datenschutzbeauftragten im Bund haben es verkompliziert,“ erklärte er unter dem Beifall der Jonges. Die Verordnung wird nach seiner Einschätzung auf Dauer so nicht bleiben. Sie soll praktikabler gemacht werden. „Es geht auch anders“, so der Minister.

Zu den in seinem Ministerium mit dem sperrigen Namen verantworteten Ressorts gehört mit der

Digitalisierung ein Bereich, der alle Lebensbereiche durchdringt. Zu den zentralen Aufgaben rechnet er die Digitalisierung der Landesverwaltung, die Verbesserung der Infrastruktur mit Breitbandversorgung und die Unterstützung von Digitalunternehmen, zu denen viele Startups gehören. Nach seiner Auffassung muss sich die gesamte Wirtschaft vor dem Hintergrund fortschreitender Digitalisierung ändern, von Stahl über Chemie bis zum Handwerk.

Eine von ihm initiierte Internetumfrage unter Gründern hatte als ein maßgebliches Ergebnis den Wunsch, die elektronische Gewerbeanmeldung zu ermöglichen. Nach jahrelangen vergeblichen Anläufen ist es nun am 1. Juli so weit. Baustellen bei der Digitalisierung gibt es im Land noch zuhauf. Die flächendeckende Versorgung mit Breitband und einer Leistung von 50 MB wird in NRW nach seinen Worten noch zwei bis drei Jahre dauern. „Aber“, so fragte er, „sollen wir noch in Kupferkabel investieren?“ Mit Blick auf die Leistungsfähigkeit der Glasfaser kann die Frage für ihn eigentlich nur verneinet werden. Dabei gilt es aber auch bei der Genehmigung neuer Trassen, Bedenken aus dem Weg zu räumen. Bei Kupferkabeln gilt als Standard eine Verlegungstiefe zwischen 90 und 150 Zentimetern (Blitzschutz). Bei Glasfaser absolut entbehrlich. Da müssen häufig noch Genehmigungsbehörden überzeugt werden. Und es müssen alle mitmachen. Er berichtete von einem Beispiel im bergischen Nümbrecht, wo es gelungen ist, eine flächendeckende Versorgung mit einer Leistung von 500 MB zu verwirklichen.

## Studie zur Abgasmessung

Zum Thema Dieselfahrverbote bedauerte er das Verhalten vieler Stadtwerke, die die angebotene Unter-

stützung zur Nachrüstung alter Busse schlicht nicht annehmen. „Die warten, dass sie später die Fahrzeuge geschenkt bekommen.“ Er wünscht sich, dass die Kommunen die angebotenen Instrumente energischer anpacken. Zu den in den Städten aufgebauten Stationen zur Abgasmessung kündigte er eine Studie an. In Deutschland liegen die Stationen häufig unmittelbar am Straßenrand. In andern europäischen Ländern wird dagegen häufig in mehr als zehn Metern Entfernung gemessen. Dazu soll die Studie Ergebnisse liefern, um die Maßstäbe in Europa auf ein vergleichbares Niveau zu bekommen.

## MAZ – ging nicht ab!

Das schon legendäre Baas-Kommando zum Abschluss des Heimatabends „MAZ ab – das Jongeslied“ ließ an diesem Abend die Jonges erst mal in ungewohnter Ruhe verharren. Es kam keine Musik, das Kommando verhallte ungehört. Die Jonges ließen sich aber nicht lange bitten. Und so wurde das Jongeslied A capella gesungen – und das klappte ganz ausgezeichnet. Baas Rolshoven zum Schluss: „Ich bin stolz auf Euch!“

 Text: Manfred Blasczyk  
Foto: Wolfgang Harste

### Gästeliste Jonges-Couch

**Prof. Dr. Brigitte Grass**, Präsidentin der Hochschule Düsseldorf;  
**Anne José Paulsen**, Vorsitzende des Hochschulrates der Heinrich-Heine-Universität;  
**Prof. Dr. Anja Steinbeck**, Rektorin der Heinrich-Heine-Universität;  
**Uwe Baust**, Mitglied im erweiterten Vorstand und Vorstand der Stadt-Sparkasse Düsseldorf;  
**Andreas Ehlert**, Präsident der Handwerkskammer;  
**Dr. Edgar Jannott**, Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates der Ergo Group;  
**Prof. Dr. Horst Peters**, Vizepräsident der Hochschule Düsseldorf;  
**Dr. Bernd Scheif**, Präsident des Landgerichts Düsseldorf;  
**Dr. Nils Lundberg**, persönlicher Referent des Ministers für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung & Energie von NRW;  
**Volker Stöbel**, stellvertretender Pressesprecher des Wirtschaftsministeriums.  
**Ernst Meuser**, Ehrenmitglied der Jonges

Immer Stand der Technik.  
**SOEFFING**  
Kälte Klima Lüftung

Alle wollen nun länger arbeiten.  
Durch Klimakomfort vom Spezialisten.

40227 Düsseldorf · Mindener Straße 12  
Tel. 02 11 / 77 09 - 0 · [www.soeffing.de](http://www.soeffing.de)





# Die Frau von?... Kein Problem!

Ricarda Hinz (48) ist zufrieden und ausgelastet

Das Mädchen aus dem katholischen Bocholt im Westmünsterland begann 1994 nach dem Abi in Essen Kommunikationsdesign zu studieren. Ihr Bruder war damals mit einem Jacques Tilly befreundet. Und der sah eines Tages ihr Fahrzeug, innen „geschmückt“ mit einer Reihe von Darstellungen, die die „Evolution des Autos“ wiedergaben. Auf Tillys fragenden Blick sagte der Bruder: „Das gehört meiner Schwester“ Die hatte er dem Kumpel bislang wohl versteckt. Als Jacques sie dann kennenlernte, begrüßte er sie mit „Hallo Schwester!“ Das reichte, um bis heute mit ihr verheiratet zu sein und zwei Söhne zu bekommen. Klar, dass er sie bald auch in die „heilige Halle des Wagenbaus“ mit den Karnevalsfiguren für den „Zoch“ führte, seinen „Ort der Freiheit“.

## Die „Außenministerin“

Nein, sie reduziert sich nicht auf die Rolle der Ehefrau eines Promis. Ihr Mann verstärkt diese Ansicht. „Ricarda hält mir bei vielem den Rücken frei, kümmert sich um alles von den Glühbirnen bis zu Papierkram und Kontaktpflege.“ Für den mittlerweile sehr bekannten Künstler ist sie quasi eine Außenministerin. Sie leide nie darunter, als „Frau von“ in Erscheinung zu treten. Im Gegenteil. Das sei oft ein Türöffner und helfe bei Kontakten. Und sie bringe den zurückhaltenden Künstler unter Menschen. „Sonst wäre der noch seltener draußen.“ Partnerschaft ist auch hier keine Einbahnstraße. Und so unterstützt



Ricarda Hinz

er sie umgekehrt bei ihrer zweiten (oder besser: ersten) Aufgabe. Ricarda Hinz betreut die Öffentlichkeitsarbeit der Regionalgruppe der Giordano-Bruno-Stiftung, die sich mit Publikationen und Vorträgen für die Werte von Aufklärung und Humanismus einsetzt, dabei auch Videos produziert. Ihre Stiftung kümmert sich speziell um sogenannte säkulare Flüchtlinge, die religiöse Unterdrückung erlitten. Es begann damit, dass ihr in einem Antiquariat das Buch „Kriminalgeschichte des Christentums“ von Karl Heinz Deschner in die Hände fiel. Ein Buch über die Geschichte von Intoleranz und Verbrechen im Namen Gottes.

## Ricarda, die „Humanze“

Früher zwischen Konfessionen, heute zwischen Schiiten und Sunniten. Nein, sie kämpfe dabei nicht gegen Religion, sondern für die Trennung zwischen Kirche und Staat sowie freiheitliche Werte, sexuelle Selbstbestimmung und Gleichberechtigung von Frau und Mann. Also eine Emanze? „Ich bin eher eine Humanze! Aber ich teile die Meinung: Eine Religion führt zu Despotismus, zwei Religionen zum Bürgerkrieg. Ab zehn im Land kann man friedlich leben!“ Natürlich eckte sie damit schon an. Ein realsatirischer Film über Kreuze in Schulräumen sei von einem öffentlich-rechtlichen Sender abgelehnt worden. Ärgerlich, aber kein Grund aufzugeben. Ihr entspanntes Lächeln bestätigt es.

Text: Wolfgang Frings  
Foto: Andreas Bretz

## Fullservice für Point of Sale & Aussenwerbung.

- + Aussenwerbung
- + Werbung am P.O.S.
- + Banner & Fahnen
- + Textile Werbung
- + Leuchtdisplays
- + Floorgraphics
- + Präsentationssysteme
- + Warehousing
- + Fahrzeugfolierung
- + Logistik



Siebdruck.  
Digitaldruck.  
Im Grossformat.



S&D Siebdruck GmbH · Mettmanner Straße 15 · 40699 Erkrath  
Telefon 02 11 -24 50 10 -0 · info@sud.de · www.sud.de

# „Medde d'r zwesche“ – vor 65 Jahren fing alles an ...

Nach einem Jahr des Kennenlernens gründeten 13 gleichgesinnte Düsseldorfer Jonges am 14. April 1953 ihre eigene Tischgemeinschaft und nannten sie: „medde d'rzwesche“, weil sie damals immer zwischen zwei größeren TGs saßen. Und Sie entwickelten gleich eigene Tischkennzeichen: den Bronzeguss eines Mostertpot (als Spardose), das Tischbuch für alle Einträge, Zeichnungen, Fotos und Reiseberichte sowie den Schlachtruf „Schlag Rad“.

Inzwischen haben wir das 17. Buch vor uns. Für die 65-Jahr-Feier entwickelten Tischvorstand, Ehrenmitglieder und Profis ein Konzept, das dank unserer Archiv- und Medienspezialisten sowie der Zusammenführung vieler Fotos und Beschreibungen von vielen Tischfreunden realisiert werden konnte.

## Und dann kam der Startschuss ...

... für einen bunten Feier-Abend: Am 9. Juni 2018, ab 18 Uhr – im lecker-warmen Rittersaal des Uerige – empfingen uns Tischbaas Jörg Jerzembeck-Kuhlmann, Vizebase Wolfgang Zengerling und Michael Hadrian sowie Bruno Bauer's Jazzband „Schwatbeekers“. Es starteten der „Jongesfilm“ und der erste „Zeitschaukel“-Film. Ein bunter Abend entwickelt sich und auch die Zahl der Anwesenden: knapp 100 Damen und Herren.

In seiner Begrüßungsrede betont Baas Jörg das Forever Young, Engagement und Offenheit unserer Tischgemeinschaft wie auch im Hauptverein. Darauf folgte ein zweiter „Zeitschaukel“-Film, die Vorlesung aus einem 55 Jahre alten Tischbuchs „Gedanken über Tischgemeinschaften“ und der Tanzauftritt von drei rosafarben gekleideten Jonges-Damen nach Schlagern der Kölner Truppe Brings. Danach erschienen „Kermit der Frosch“, die „Muppet-



Show“ mit Waldorf & Statler und die Projektionen von Fotos und Texten vieler Ausflüge der Tischfreunde in Deutschland und anderen Ländern. Abschließend folgten Thomas Mühlenbein – ein wunderbar anzuhörender Tenor – und die Jazz-Band, erweitert um die bekannte und grandiose und Jazz-Sängerin Lous Dassen – ein Genuss!

## Der Tischbaas hat das letzte Wort

Jörg sprach über Grundsätzliches: eine bunte Zukunft, gegen Zahlen-Fetischisten und Alters-Statistiker, für eine Willkommens-Kultur mit Spirit und Herz! Er sieht für unsere Tischgemeinschaft eine große Chance und bittet, das Glas zu erheben: Ich halte es mit Tischbaas Jörg: „Gut zuhören, miteinander sprechen sowie Ideen aufgreifen und weiterentwickeln. Alleinunterhalter sind nicht mehr zeitgemäß“.

Text: Herbert Jahns  
Foto: Michael Hadrian

SCHÜRMANN & KLOMP  
VERSICHERUNGSMAKLER

Aus dem Herzen Düsseldorfs für Sie tätig!  
Ihr unabhängiger Ansprechpartner.

+49 (0)211 / 62 61 71 · www.schuermann-klomp.de · info@schuermann-klomp.de

Bundesverband  
Deutscher  
Versicherungsmakler e.V.

# 40 Hektar Medizinlandschaft

Das Universitätsklinikum Düsseldorf hat über 1300 Betten/  
Herzstillstand: Auf die Ersthelfer kommt es an

„Es ist ein Privileg, in der Nähe eines Universitätsklinikums zu wohnen!“ Mit dem letzten Satz in seinem Vortrag machte Ekkehard Zimmer, kaufmännischer Direktor des Universitätsklinikums Düsseldorf (UKD), vor den Jonges die Bedeutung seines Hauses mit seinen vielfältigen Möglichkeiten und Einrichtungen für die Versorgung der Bevölkerung deutlich. Und in der Tat erstreckt sich auf dem 40 Hektar großen Gelände in Wersten eine Medizinlandschaft der Extraklasse, wo Forschung und Lehre mit der Krankenversorgung Hand in Hand gehen. Das schlägt sich beispielsweise auch in der Behandlung „seltener Erkrankungen“ (treten unter 10.000 Menschen nur bei fünf Betroffenen auf) nieder.

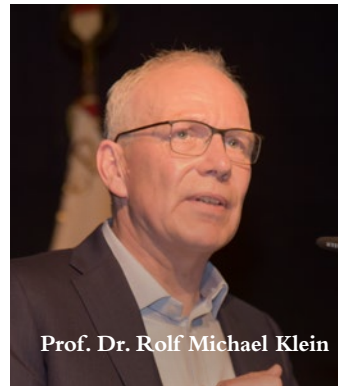


Ekkehard Zimmer

Historisch reicht die Entwicklung zurück bis zum Jahr 1907 mit der Einrichtung der Akademie für praktische Medizin. 1962 erfolgte die Übernahme durch das Land und 1965 die Gründung der Uni. Die Umwandlung zum Universitätsklinikum dann 2001. Unter den 34 Universitätskliniken in Deutschland (davon sieben in NRW) genießt Düsseldorf einen hervorragenden Ruf.

Heute gibt es dort 1303 Betten, 8275 Mitarbeiter, 32 Kliniken, jährlich 50.000 stationäre und 280.000 ambulante Fälle. Das führt zu einem Jahresumsatz von 650 Millionen Euro. Sehr kostenintensiv stellt sich die Infrastruktur dar. Deswegen wird beispielsweise die onkologische Kompetenz in einem großen Netzwerk zusammengetragen, in dem die Kliniken Aachen, Bonn, Köln und Düsseldorf zusammenarbeiten.

Eine „Baustelle“ im wahrsten Sinne des Wortes sind die Gebäude. 90 Prozent stammen aus der Zeit vor 1980, einige sind Denkmäler, die instand zu halten sind. Für die Infrastruktur stehen jährlich 17 Millionen Euro bereit, für neue Geräte 7,1 Millionen Euro. Organisatorisch steuert das UKD im Rahmen der Organisationsentwicklung eine Neuausrichtung an. Ziel sind Profizentren mit deutlich weniger Einzelgebäuden, möglichst alles unter einem großen Dach.



Prof. Dr. Rolf Michael Klein

In seinem Impulsvortrag „Plötzlicher Herzstod – Ersthilfe und fachkompetente Weiterbehandlung im Krankenhaus rettet Leben“ führte Prof. Dr. Rolf Michael Klein den Jonges die Bedeutung des Ersthelfers vor Augen. Mehr als 75.000 Menschen erleiden in Deutschland einen Herz-Kreislaufstillstand – zu Hause, am Arbeitsplatz oder in der

Öffentlichkeit. Häufigste Ursache sind schnelle Herzrhythmusstörungen (Kammerflimmern) z.B. im Rahmen eines akuten Herzinfarktes. Nur jeder 10. Betroffene überlebt dieses Ereignis – häufig mit bleibenden Hirnschädigungen. In Deutschland beginnen in nur 15 Prozent der Fälle Laien vor Eintreffen des Rettungsdienstes mit Wiederbelebensmaßnahmen. Mit diesem Wert ist Deutschland Schlusslicht in Europa, wie Prof. Klein bedauernd feststellte.

Die Ersthilfe mit beherztem Zupacken ist immens wichtig. Es dauert immer einige Minuten bis die Feuerwehr vor Ort ist. Da ist die Wiederbelebung innerhalb der ersten Minuten bedeutend, um das Herz wieder zum Pumpen zu bringen. Dabei hilft die Feuerwehr Anrufern schon mit Tipps bei der Telefonreanimation. Das Drücken auf den Brustkorb sollte dabei nicht unterbrochen werden, so Klein. Er lud die Jonges für den 27. Oktober in die Rheinterrassen zum Herz-Aktionstag ein.

Text: Manfred Blasczyk  
Fotos: Wolfgang Harste

## Das bedeutet Mehr.

Das Komplettpaket für die Immobilienwirtschaft

Als Immobilienbetreiber müssen Sie vieles im Blick behalten. Gut, wenn Sie jemanden haben, der Sie dabei entlastet.

BRUNATA-METRONA Gebietsvertretung M. Müller  
Tel. 0211 59881130 · kontakt@brunatametrona.de

[www.brunatametrona.de](http://www.brunatametrona.de)

**BRUNATA METRONA**  
Einfach. Mehr. Qualität.

# Das „Berger Tor“ in der Kunst

Als wir damals alle Kunstobjekte des Heimatvereins inventarisierten, fiel uns ein kleines, unscheinbares Gemälde auf. Es hing ungünstig in einer dunklen Ecke und zeigt das Berger Tor in der Carlstadt. Auffällig war der flächige, sachliche, fast fotografische Malstil und die reduzierte, tonige Farbigkeit. Ungewöhnlich, aber doch für diese Art der Darstellung auch nachvollziehbar, ist das (fast) völlige Fehlen von Personen. Lediglich eine Figur ist im dem tunnelartigen Durchgang zu erahnen. Der Betrachter blickt durch das Tor von der heutigen Berger Allee in die menschenleere Citadellstraße.

Das Berger Tor hat der Künstler aus eigener Anschauung nicht mehr gesehen, es wurde 1895 niedergelegt. Er musste sich also an älteren Abbildungen orientieren, wobei ihm einige Ungenauigkeiten unterliefen. Von diesem Standpunkt aus konnte

Herbert Böttger, Berger Tor, vor 1932



man die hinter dem Tor liegenden Dächer der anderen Häuser nicht mehr über dem Attikageschoss sehen. Auch verliefen die seitlichen Mauern dichter an den Hausfluchten entlang. Das kleine Bild in den Maßen 34 x 26 cm stammt nach der Beschriftung auf der Rückseite von dem Krefelder Künstler

Herbert Böttger, der es laut rückseitiger Beschriftung 1932 gemalt haben soll. Die Art der Signatur deutet aber auf eine frühere Entstehung hin. Vielleicht ist es 1932 in Vereinsbesitz gekommen. Böttger war allerdings kein Mitglied des Heimatvereins.

Von 1919 bis 1925 besuchte er die Kunstakademie Düsseldorf und studierte hier zunächst bei den Malern Willy Spatz und Wilhelm Döringer, bevor er Meisterschüler bei Franz Kiederich wurde. 1928 schloss er sich der Rheinischen Sezession an, einer Gruppe moderner Künstler. In dieser Zeit orientierte er sich an dem Malstil der sogenannten Neuen Sachlichkeit. Nachdem die Nationalsozialisten sein Bild „Drei Stühle im Garten“ beschlagnahmten und als „entartet“ vernichtete, ging er in die innere Emigration und beschränkte sich motivisch auf Stillleben und Landschaften des Niederrheins. Herbert Böttger verstarb 1954 in Buderich. Die Jonges können stolz auf dieses kleine Meisterwerk sein. Der Maler spielte zwar keine Vorreiterrolle in der Neuen Sachlichkeit, hat aber seine Motive mit großer künstlerischer Qualität in diesem Malstil umgesetzt.

 Text: Andreas Schroyen

**SCHUMANN**  
Optik  
Seit 1882

- bodenständig - weltoffen -  
- zukunftsorientiert -

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344  
Luegallee 108 • 0211-551015  
- Düsseldorf -

Zu Hause in  
**Düsseldorf.**

**amBrunnen**

VersicherungsManagement

amBrunnen.de

## Baas gratuliert zur Gnadenhochzeit

Der Baas gratulierte dem Ehepaar Luise und Karl Günther Komische zur Gnadenhochzeit. Am 12. Juni 1948, also vor 70 Jahren, haben die beiden sich in Düsseldorf das Ja Wort gegeben. Da alle Kirchen zu diesem Zeitpunkt noch zerstört waren, fand die Trauung in der Kapelle des Liebfrauen Krankenhauses statt. Die Braut damals 17 Jahre der Bräutigam 21 Jahre können auf ein bewegtes Leben zurückschauen. Aus der Ehe sind vier Jungen hervorgegangen, wobei ein Sohn leider schon verstorben ist. Es gibt acht Enkelkinder und 12 Urenkel. Karl Günther ist 1975 bei den Jonges eingetreten. Heute kann er

leider nicht mehr an den Versammlungen teilnehmen, da sein Augenlicht im Laufe der Jahre gelitten hat. Der Baas hatte bei dem Ehepaar Komische eine unterhaltsame Stunde. So erzählte Karl Günther von seiner Zeit als Soldat, als Jäger und als Sportschütze, hier ist er allein 17-mal Deutsche Meister in verschiedenen Disziplinen gewesen. Das Ehepaar hat 1966 den Schritt in die Selbständigkeit gewagt. Luise und ihr jüngster Sohn führen heute immer noch die Stempel und Werbefirma Komische in der Kölner Straße, wo auch die Düsseldorfer Jonges viele Arbeiten machen lassen.



## Sommerfest der Tische

Vorbild ist das Fest zum Geburtstag der Jonges im vergangenen Jahr im Rosengarten des Stadtmuseums. Unvergleichlich gut sei die Atmosphäre gewesen: so der Eindruck im Rückblick. Daran angelehnt planen jetzt die Tischgemeinschaften ein Sommerfest. Termin: Samstag, 4. August 2018, ab 18 Uhr im großen Garten des Hauses Witzelstraße 150. Initiator Lothar Wolter, Baas der TG „Us

d'r Lamäng“: „Natürlich sind auch die Damen eingeladen. Wir haben Platz für 300 Leute.“

Seit ein paar Wochen erst gibt es sie, die Aktion „Von Tisch zu Tisch“. Gründer Wolter wünscht sich eine größere Nähe der Tischgemeinschaften untereinander. Das könne und solle auch zu tisch-übergreifenden Aktivitäten führen. Sie werden jeweils im

Netz angekündigt. Inzwischen haben sich schon 26 TG solchen Überlegungen angeschlossen.

Wenn man so will, ist das Sommerfest eine Art Auftaktveranstaltung. Metzger Peter Ingenhoven ist mit seinen Produkten dabei. Enrico Palazzo spielt live. Ein DJ ist zusätzlich verpflichtet. Karten gibt es für 10 Euro. Vier Getränke kann man dafür kaufen. (ls)

## Die richtigen Fotografen

Beim Bericht über den Ausflug der TG Medde d'r zwesche im Tor Nr. 7 waren die Fotografen Peter Bongartz und Werner Ott.

Das Titelbild der Ausgabe 07/2018 entstand unter Verwendung von Fotos von Holger Stoldt.

## Handwerk ganz vorne

Eine Premiere: Zum ersten Mal werden die Jonges – in Kooperation mit der Handwerkskammer – den neu geschaffenen „Förderpreis für das Handwerk“ vergeben. Am Dienstag, 11. September, im Henkel-Saal.

Eine Jury hat sich bereits formiert und nimmt die Bewerber/Bewerberinnen unter die Lupe. Laut Richtlinie soll der Preis eine Auszeichnung „zur Anerkennung, Förderung, Unterstützung und Würdigung herausragender handwerklicher Leistungen“ sein. Der Förderpreis wird gleichrangig neben den für Architektur, Musik, Kunst und Wissenschaft stehen.

Laudator wird ein Hochkaräter aus der Wissenschaft sein: Prof. Dr. Gert Kaiser, ehemaliger Rektor der Universität. Er hat nie die Auffassung vertreten, das Heil der Welt hänge allein von Akademikern ab. Mit dem Respekt vor anderen Ausbildungsgängen hat er sich hohe gesamtgesellschaftliche Anerkennung erworben. (ls)

Je Mannschaft brauchen wir einen Torwart, sechs Feldspieler und vier Ersatzspieler. Für beide Jonges-Mannschaften stellt uns AGON 08 Trikots, Hosen und Stutzen zur Verfügung. Gespielt wird auf Kleinfeldern, in zwei Halbzeiten á 15 Minuten, mit Pausen zur Erholung.

## Jonges-Kicker gesucht

Beim Kickwinkel-Turnier am 8. September wollen die Düsseldorfer Jonges möglichst mit zwei Mannschaften „auflaufen“, damit das Turnier auch 2018 wieder ein Erfolg wird. Wer sich berufen fühlt, mitmachen und mitspielen möchte, bitte kurze Mail bis spätestens 31. Juli 2018 an unseren Kickwinkel-Koordinator Rainer Esser ([info@esser-solutions.de](mailto:info@esser-solutions.de)).

## iiK Abendakademie

Im Rahmen der iiK Abendakademie 2018 fand die fünfte von sechs Veranstaltungen statt. Das Thema des Abends lautete: Traumstadt Düsseldorf? Junge Leute aus aller Welt diskutieren. Mit dabei als Podiumsteilnehmer das Jongesmitglied Samuel Awasum.



**Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.  
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.

Baas: Wolfgang Rolshoven  
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli

**Geschäftsstelle**

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf  
Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14  
geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr  
Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz  
Geschäftsstelle: Katja Tacke, Jessica Konrads  
Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

**Internet**

www.duesseldorferjonges.de  
www.blickwinkel-ela.de/category/allgemein/  
www.kickwinkel.de

Jonges op Facebook Düsseldorfer Jonges  
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

**Datenschutzbeauftragter**

Andreas Langendonk  
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

**Pressesprecher**

Ludolf Schulte  
Telefon 0172 36 23 111  
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

**Haus des Brauchtums, Ratinger Tor**

**Bankkonten des Heimatvereins**

Commerzbank AG Düsseldorf  
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX

Deutsche Bank 24 Düsseldorf  
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX

Kreissparkasse Düsseldorf  
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD

Stadtparkasse Düsseldorf  
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDDXXX

Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

**Spendenkonto: Bündnis Blickwinkel Ela**

Stadtparkasse Düsseldorf  
IBAN DE02 3005 0110 1006 9603 79 BIC: DUSSEDDXXX

**31. Juli 2018 20:00 Uhr**

„Deutschland in Gefahr – wie ein schwacher Staat unsere Sicherheit aufs Spiel setzt“

Referent: Rainer Wendt,  
Vorsitzender der deutschen Polizeigewerkschaft

**7. August 2018 20:00 Uhr**

„Christian Lindner auf der Jongescouch“  
Christian Lindner, Bundesvorsitzender der FDP  
Moderator: Michael Bröcker, Chefredakteur der RP

**14. August 2018 20:00 Uhr**

Forum „Joachim Erwin“  
Teilnehmer: Hille Erwin  
Kai Schumacher, CDU-Landtagsfraktion  
Gisela Piltz, Politik-Beraterin  
Peter Schwabe, Präsident des  
Stadtsporthundes Düsseldorf  
Moderator: Ludolf Schulte

**21. August 2018 20:00 Uhr**

Impulsvortrag: „Absinth, zwischen Legende und Realität“  
Referent: Francois Besançon

Hauptvortrag: „Keine Angst vor Veränderungen“  
Wie die Rheinische Post erfolgreich im digitalen Zeitalter angekommen ist“  
Referent: Tom Bender,  
Geschäftsführer der RP-Mediengruppe

**22. August 2018 19:30 Uhr**

Apollo Varieté Theaterbesuch mit Damen

**28. August 2018 20:00 Uhr**

„Der Europäische Rechnungshof“  
Referent: Klaus-Heiner Lehne,  
Präsident des Europäischen Rechnungshofes,  
Luxemburg

**4. September 20:00 Uhr**

„Kunstpalastr-Museum“  
Referent: Dr. Felix Krämer,  
Generaldirektor, Künstlerischer Leiter,  
Stiftung Museum Kunstpalastr

**Inserenten in dieser Ausgabe**

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, BRORS Gold- & Silberwaren, Brunata Metrona, Klaus Delves GmbH, EBV Eisenbahner Bauverein, Gölzner GmbH, Franz Münch Möbelspedition, Provinzial Geschäftsstelle Doris Greinert, PSD Bank, Schumann Optik, S+D Siebdruck, Soeffing Kälte Klima, Steuerberater Dr. Markus Schink, Versicherungsmakler Schürmann, Friedhofsgärtnerei Vell

**Jonges  
für  
Jonges**

düsseldorfer  
**jonges** 

**Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –**

**Grabneuanlagen · Grabpflege mit  
Wechselbepflanzung · Dauergrabpflege  
mit Gärtnergarantie**

– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



- Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf  
Telefon 0211 / 43 27 72 · Fax 0211 / 43 27 10

# Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,  
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.08.	Josef Hermann Kaußen, Angestellter	81	17.08.	Heinrich Nelsen, Rektor a. D.	85
01.08.	Werner Schramm, Kaufm. Angestellter i.R.	77	17.08.	Werner Musenberg, Geschäftsführer i.R.	79
01.08.	Dieter Jachmann, Kaufmann	55	18.08.	Walter Spatz, Pensionär	84
01.08.	Helmut Wasserhoven, Maschinenschlosser i.R.	84	18.08.	Hans Schmidt, Dekorateur i.R.	90
02.08.	Thomas Schnalke, Dipl.-Kfm.	50	18.08.	Hans-Josef Döllgen, Generalsekretär i. R.	80
04.08.	Karl-Otto Droste, Industriekaufm. i. R.	79	18.08.	Norbert Höveler, Illustrator	60
05.08.	Gerald Schreiber, Chemotechniker	75	18.08.	Dirk Theisen, Dipl.-Betriebsw.	55
05.08.	Ingo Jakumeit, Kfz-Sachverständiger	55	18.08.	Dietmar Stein, Studiendirektor a.D.	75
05.08.	Aribert Lieske, Steuerberater	79	18.08.	Dieter Müller, Rentner	79
05.08.	Peter Hoffmann, Mechaniker	81	20.08.	Horst Wagner, Rentner	86
05.08.	Heinrich G. Boehr, Brigadegeneral a.D.	78	20.08.	Rudolf Halberstadt, Dr., Ltd.Ministerialrat a.D.	77
06.08.	Dieter Fabritius, Industriekaufm.	84	20.08.	Peter Waldhoff, Dr.-Ing., Bauingenieur	60
07.08.	Andreas Schönenborn, Kfm. Angest. i.R.	93	21.08.	Heinz Kalenborn, Dipl.-Ing. Prof.	91
07.08.	Helmut Marrenbach, Vertriebsleiter i.R.	79	22.08.	Reinhard Lenz, Programmierer	84
07.08.	Klaus Schulgen, Vergolder	55	22.08.	Peter Cornelius Mesecke, Dipl.-Ing., Architekt	60
07.08.	Hans-G. Wehrheim, Spediteur i.R.	89	22.08.	Eugen Töllner, Kfm. Angestellter i. R.	95
07.08.	Malte von Bergen, Dr. jur., RA	89	23.08.	Horst Grass, Privatier	79
07.08.	Joachim Schäfer, Geschäftsführer	65	23.08.	Peter Wernet, Prof. Dr. med., Arzt	77
07.08.	Thomas Heinen, Angestellter	50	24.08.	Rainer Schlenzok, Dipl.-Betriebsw.	60
08.08.	Werner Schwerdtfeger, Kfz. Mechaniker	83	24.08.	Dieter Böhm, Verkaufsleiter	65
08.08.	Udo Heinrich, Dr., Notar	55	25.08.	Wolfgang Lieth, Kaufmann	76
08.08.	Günther Zech, Dipl.-Betriebsw.	77	25.08.	Werner Riebschläger, WP/Steuerberater	70
09.08.	Horst-Dieter Schweigert, Kaufmann	76	25.08.	Hans-Uwe Stiebale, Dipl.-Kfm.	75
09.08.	Hans-Peter Damm, Dipl.-Kfm.	85	25.08.	Heinz Schweden, Journalist	83
09.08.	Niki Mondt, Manager	40	25.08.	Peter F. Reible, Dr. rer. nat., Geologe	86
10.08.	Hans-Werner Wicking, Kaufmann	83	26.08.	Hermann Franzen, Kaufmann	78
10.08.	Dieter Rüping, Dipl.-Ing., Architekt	70	26.08.	Eric de Roode, Kaufmann	80
10.08.	Ernst-August Böcker, Kaufmann	85	26.08.	Ludwig Flaß, Fernm.-Mechaniker	90
10.08.	Wolfgang Töpfer, Polizeidirektor a.D.	65	26.08.	Karl-Friedrich Petig, Kaufmann	81
10.08.	Dietmar Stucke, Dr. med., Arzt	60	27.08.	Rolf Enders, Pensionär	76
11.08.	Manfred Abrahams, Vorstand	60	27.08.	Raimund Klingner, Rechtsanwalt	84
11.08.	Dieter Ziob, Vertriebsingenieur	80	27.08.	Hans Hermann, Geschäftsführer	79
12.08.	Christoph Joußen, Steuerberater	50	27.08.	Frank Schrader, Geschäftsführer	60
12.08.	Stefan Krüger, Vorstand i.R.	82	27.08.	Karl-Ernst Rahr, Tankstellenpächter	84
12.08.	Werner Holland, Bankkaufmann	60	27.08.	Eduard Breitenbach, Dipl.-Verw., WP	78
13.08.	Edgard Bührmann, Bildhauer	84	28.08.	Heribert Klein, Bankdirektor i.R.	70
14.08.	Wilfried Kulka, Verwaltungsdirektor a.D.	78	28.08.	Christoph Schmidt, Bauingenieur	55
15.08.	Joachim Didion, Dipl.-Kfm.	65	29.08.	Peter Paschmanns, Bankkaufmann	55
16.08.	Michael Riemer, Dipl. Sozialarbeiter	65	30.08.	Armin Großenbrink, Dipl.Betriebswirt	78
16.08.	Adrian Scheumann, Dipl.-Ing.	79	31.08.	Andreas Warnecke, Ingenieur i.R.	79
16.08.	Friedhelm Keuser, Pfarrer i.R.	78	31.08.	Peter Kapfer, Dipl.-Ing., GF	55
16.08.	Robert Paas, Kfm. i. R.	79	31.08.	Benno Korall, Sachbearbeiter	40



## wir trauern

Dr. Heinz Wiesmann  
Rechtsanwalt  
87 Jahre † 31.03.2018

Dr. Hans-Dieter Krupinski  
Ministerialdirigent  
77 Jahre † 06.06.2018

Karl Drekopf  
Verwaltungsangest. i. R.  
79 Jahre † 07.06.2018

Rolf-Hans Hofmann  
Techniker  
72 Jahre † 08.06.2018

Peter Düfert  
Kaufmann i. R.  
76 Jahre † 22.06.2018



## Impressum

Veröffentlichung:  
„das tor“ Monatszeitschrift  
der Düsseldorf Jonges  
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Redaktion:  
Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,  
Wolfgang Frings, Manfred Blasczyk  
redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk  
Heymstraße 42  
40474 Düsseldorf  
Telefon: 0211 - 452651  
Mobil: 0152 - 34331541  
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Herstellung  
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,  
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf  
www.rp-media.de

Produktmanagement  
Sarina Ihme, Tel. (0211) 505-24 04  
Sarina.Ihme@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf  
Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-278 75  
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition  
Tel. (0211) 505-24 26  
Fax (0211) 505-100 30 03

Gestaltungskonzept  
Kunst und Kollegen  
Kommunikationsagentur GmbH  
www.kunstundkollegen.com

Art Direktion: www.dominiklanhenke.de

Es gilt die Preisliste Nr. 34 gültig ab 1.11.2016  
Das Tor erscheint monatlich.  
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro  
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

# KONTOWECHSEL EINFACH DIGITAL.

**Kontowechsel jetzt so einfach wie Pizza bestellen!**

Nur wenige Klicks statt viel Papierkram. Wechseln Sie jetzt zum kostenfreien Gehaltskonto PSD GiroDirekt. Bargeld gibt es kostenfrei an ca. 18.500 Geldautomaten bundesweit.



Direktbank + Beratung



Rhein-Ruhr eG



Online  
[psd-rhein-ruhr.de](http://psd-rhein-ruhr.de)



Telefon  
0211 1707-9911



Bismarckstraße 102  
40210 Düsseldorf